

Mimo geht an die Fasnacht



Mimo geht an die Fasnacht

In der Schule ist am Nachmittag Deutsch und Zeichnen angesagt. Aber auf die Deutschstunde hat Mimo nur wenig Lust. Hoffentlich müssen sie nicht wieder ein Diktat schreiben! Diktate sind doof, findet Mimo. Doch heute hat er Glück: Sie dürfen lesen!

«Fasnacht», liest Mimo und freut sich. Letztes Jahr gab's an der Fasnacht ein richtiges Fest in der Schule: Alle Schüler hatten sich verkleidet, es gab Musik und Spiele, und zum Schluss durften sie sogar eine Konfettischlacht machen. Fasnacht, so erfährt Mimo nun, ist ein Brauch, den es in ganz vielen Ländern gibt. Mal heisst es Fasnacht, mal Karneval – und immer spielen Masken und Verkleidungen eine Rolle: Damit sollen die bösen Geister des Winters vertrieben werden. Dieser Gedanke gefällt Mimo. Zwar hatte er sich auf den Winter gefreut, und das Iglu, das er mit Opa Bär und den anderen gebaut hatte, war ja auch wunderschön geworden. Aber jetzt hat er wieder Lust auf Frühling, er möchte wieder Fussball spielen und am Fluss picknicken und ...

Ein Klatschen reisst ihn aus seinen Träumen.

Frau Ramseier steht vor ihm und klatscht zur Sicherheit gleich noch einmal in die Hände. «Hörst du mir überhaupt zu, Mimo?» Zerknirscht schaut Mimo auf. Er wird doch keine Strafaufgabe kriegen, weil er nicht aufgepasst hat? Aber Frau Ramseier lacht: «Hopp, hopp!», zeigt sie auf die anderen Kinder, die aufgestanden sind und sich um eine Kiste auf dem Tisch von Frau Ramseier scharen. «Ich zeige euch, was wir für Masken basteln!»

Mit hochrotem Kopf stellt sich Mimo neben Mila – er hat überhaupt nicht zugehört und hat keine Ahnung, worum es geht. Mila flüstert ihm ins Ohr.

Ach so! Motto der Fasnacht ist dieses Jahr «Zoo». Und Frau Ramseier hat alles vorbereitet, damit die Kinder sich passende Masken basteln können. Jeder schnappt sich einen Kartonteller, buntes Papier und ein Gummiband. Und eine Anleitung, wie sie daraus zu Hause eine Tiermaske basteln können. «Und natürlich verratet ihr einander nicht, für welches Tier ihr euch entschieden habt!», mahnt Frau Ramseier. «Schliesslich wollen wir an der Fasnachtsparty erraten, wer hinter jeder Maske steckt!»

«Endlich etwas, was Spass macht», freut sich Mimo. Und Mama Bär staunt: Ihr Kleiner setzt sich, kaum zu Hause angekommen, freiwillig an den Tisch, um Hausaufgaben zu machen! Sie hört, wie er schnippelt, klebt und malt.

WAS er da bastelt, will er ihr aber nicht verraten. Murmelt nur etwas von Überraschung und Fasnachtsfest. Und fragt, wo seine braune Hose sei – die brauche er dann nämlich auch. Mama Bär schmunzelt. «Sonst noch was?» – «Ja, einen braunen Pulli!» Mehr ist aus Mimo nicht herauszukriegen. Nicht an diesem Tag und nicht an den Tagen danach.

Am Tag, als in der Schule die Fasnachtsparty steigen soll, ermahnt Mimo seine Mutter, ihm die braunen Kleider rauszulegen, damit er sich nach dem Mittagessen umziehen könne. Und sie müsse dann ins Schulhaus gehen, Frau Ramseier helfen oder so ... Mama Bär lacht:

Mimo will ja nur nicht, dass sie sehen kann, als was er sich verkleidet! Aber natürlich tut sie ihm den Gefallen und verlässt kurz nach dem Mittagessen das Haus.

Mimo zieht sich sorgfältig um: erst die braune Hose, dann den braunen Pulli, den Mama Bär ihm extra gekauft hat, und braune Schuhe. Dann schaut er kurz nach, ob seine Mutter wirklich weg ist, und öffnet den Schrank.

Sorgfältig zieht er die Maske über den Kopf, schnappt sich die Tasche, die er heimlich mit Oma zusammen gefüllt hat, und macht sich auf den Weg zum Schulhaus. Beim Eingang wartet er etwas, damit er mitten in einer Schar anderer Kinder reingehen kann. Er will es den anderen schwerer machen, ihn zu entdecken.

In der Aula herrscht ein buntes Treiben: Es gibt Bären und Giraffen, Tiger und Raben, Schweinchen und Krokodile. Leise pirscht sich Mimo an seine Mutter heran, von hinten, damit sie ihn nicht kommen sieht. Er zieht eine Tröte aus der Tasche und bläst ihr von hinten ins Ohr.

Seine Mutter erschrickt furchtbar! Sie dreht sich um, und Mimo schleudert ihr blitzschnell eine Handvoll Konfetti ins Gesicht. Dann dreht er sich um und rennt lachend davon, mitten unter die spielenden Kinder.

Mama Bär schüttelt sich die Konfetti aus den Haaren und grinst: Ein Äffchen also! Schnell hat sie Mimo im Gedränge ausgemacht und schleicht sich nun ihrerseits von hinten an. Bevor er sich's versieht, drückt sie ihm einen Kuss auf die Haare. «Tolle Maske!», lobt sie ihn. «Und wieso hast du mich dann doch erkannt?», fragt er etwas gekränkt. «Am Lachen!», sagt Mama Bär und dreht ihn zu sich um. «Aber jetzt geh und erschreck die anderen! Und hab Spass, kleiner Bär. Oder besser: kleiner Affe!»